

Interview mit Christine Geeler, Pflegefachfrau

«Wiedereinsteigerinnen sind die Perlen in der Pflege»

Die personellen Engpässe in der Langzeitpflege nehmen zu. Wiedereinsteigerinnen werden für Heime und Spitäler zur grossen Chance, ob sie nun teil- oder vollzeitlich arbeiten. «Die Heime und Spitäler profitieren von ihrer Lebenserfahrung», sagt die Pflegefachfrau und Erwachsenenbildnerin Christine Geeler. Voraussetzung ist aber ein fundierter «fresh up». Dafür hat Christine Geeler einen speziellen Kurs entwickelt.



Christine Geeler

Christine Geeler, 52, ist Pflegefachfrau, Erwachsenenbildnerin, psychologische Beraterin (Schwerpunkt Krisenberatung) und zurzeit in Ausbildung zur klassischen Homöopathin. Seit 25 Jahren bietet sie Kurse an für Fachfrauen, die nach der Familienpause wieder in die Pflege einsteigen; erst in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband, später mit Unterstützung der Stadt Winterthur und seit Beginn dieses Jahres selbständig. Christine Geeler ist verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Kindern und lebt in Horgen.

Pflegenotstand ist zurzeit ein Schlagwort. Woher kommt er?

Er hat seinen Ursprung im Kostendruck und dem daraus resultierenden andauernden Stellenabbau, mit dem Heim- und Spitalleitungen umgehen müssen. Ich kenne viele Pflegefachkräfte mit Burnout. Oft geraten Pflegende in einen Gewissenskonflikt, weil sie aufgrund des Zeitdrucks Patienten vernachlässigen müssen und sie nicht so pflegen können, wie es eigentlich notwendig wäre. Das hat zur Folge, dass der Personalmangel immer grösser wird und als erstes die besonders engagierten Fachleute abspringen, weil es für sie nicht mehr attraktiv ist, in einem Heim oder Spital zu arbeiten.

Besteht der Pflegenotstand in allen Bereichen der Pflege?

Er ist sicher in der Langzeitpflege am grössten. Ein Grund dafür ist die schwere körperliche Arbeit. Vor allem aber wird die Betreuung der betagten und pflegebedürftigen Menschen in den Heimen immer noch, trotz grosser Aufklärung, als zweitrangige Tätigkeit angesehen. Das ist für mich ein Gesellschaftsproblem. Der alte Mensch hat in unserer Gesellschaft, in der alles jung und dynamisch sein muss, keinen grossen Platz.

Könnten mit Wiedereinsteigerinnen die personellen Lücken in der Pflege gestopft werden?

Schwierig zu sagen. Ich weiss nicht, wie viele Pflegefachfrauen es gibt, die weg vom Beruf sind, aber wieder einsteigen könnten. Ich weiss nur, dass meine Kurse in all den Jahren immer ausgebucht waren, manchmal sogar zweimal im Jahr. Und dies auch in Zeiten, in denen es kaum Stellen für Teilzeit-suchende gab. Zurzeit haben sie wieder mehr Chancen. Was – dies nebenbei – meiner Meinung nach auch sinnvoll ist. Teilzeitangestellte sind in der Regel motiviert und die Gefahr, auszubrennen, ist viel geringer als bei einem vollen Pensum.

Sie bieten seit 25 Jahren Kurse an für Wiedereinsteigerinnen in den Pflegeberuf. Welches Fazit ziehen Sie?

Wiedereinsteigerinnen in der Krankenpflege sind eine doppelte Chance. Zum einen kommen Heime und Spitäler so zu Fachkräften, die nach einer Familienphase voll motiviert sind. Diese bestandenen Frauen, um es mal so zu sagen, sind sehr engagiert, bringen Lebenserfahrung und hohe Sozialkompetenz mit. Weil sie mehrheitlich an Teilzeitstellen interessiert sind, können Heime und Spitäler mit ihrer Anstellung Engpässe vermeiden. Wenn ich beobachte, wie sich Wiedereinsteigerinnen im Berufsalltag verhalten, stelle ich fest, dass sie mit ihrem grossen Verständnis für Lebenssituationen und ihrer Geduld oft sehr schnell das Vertrauen gerade von alten Menschen gewinnen. Wiedereinsteigerinnen sind für mich Perlen in der Pflege und aus vielen Alters- und Pflegeheimen nicht mehr wegzudenken.

Und die zweite Chance?

Die bietet sich natürlich den Frauen selbst. Der Wiedereinstieg ist für viele die grosse Gelegenheit, um nach der Familienphase in die Arbeitswelt zurückzukehren. Bedingung ist allerdings, dass sie sich fachlich wieder auf den neuesten Stand bringen.

Welche Frauen besuchen Ihre Kurse?

Ich richte mich an ausgebildete Pflegefachleute, die eine Stelle in der Langzeitpflege suchen. Bis jetzt waren es insgesamt rund 400 Teilnehmerinnen. Sie sind in der Regel zwischen 35 und 63 Jahre alt; Frauen, die nach der Familienphase wieder in ihren Beruf einsteigen wollen. Weil sich aber in der Krankenpflege so vieles verändert hat, brauchen sie Unterstützung beim Einsteigen. Meine Erfahrung zeigt: Frauen, die einen solchen Kurs besucht haben, finden leichter eine Stelle. Andererseits gibt es auch Teilnehmerinnen, die erst nach dem Wiedereinstieg von ihrem Arbeitgeber geschickt werden. Das bestätigt mir, dass Wiedereinstiegs-kurse auch ein Beitrag zur Qualitätssicherung in der Pflege sind.

Ist die Pflege ein Beruf, in dem man schneller als in anderen den Anschluss verpasst?

Die Gefahr ist gross. Einerseits macht die Medizin Fortschritte und das Pflegeverständnis ist anders geworden. Heute geht man – anders als früher – von einem wissenschaftlichen Ansatz aus und passt die Inhalte ständig neuen Erkenntnissen an. Der Mensch als Ganzes mit all seinen Möglichkeiten wird partnerschaftlich stärker einbezogen und dort abgeholt, wo er steht. Das ist gerade bei geistig verwirrten oder dementen Menschen wichtig und wirksam. Hinzu kommt, dass sich besonders in den letzten Jahren das Berufsbild stark geändert hat.

Die Entwicklung hindert möglicherweise manche Frau daran, nach der Familienphase wieder einzusteigen.

Richtig. Deshalb setze ich bei meinen Kursen hier an. Will heissen: Neben den Fachkenntnissen, die es auf den neusten Stand zu bringen gilt, möchte ich vor allem auch das Selbstbewusstsein der Frauen stärken und ihnen Mut machen, ihren Fundus an Lebenserfahrung anderen Menschen zur Verfügung zu stellen. Davon profitiert auf einer Pflegeabteilung auch das jüngere Personal.

Das Selbstvertrauen zu stärken ist fast wichtiger, als die Fachkenntnisse à jour zu bringen?

Das nicht gerade, aber Selbstvertrauen ist die Voraussetzung dafür, dass der Wiedereinstieg gelingt. Manche Frauen sind über 20 Jahre weg vom Beruf. Da braucht es wirklich Mut, in den früheren Beruf zurückzukehren. Ich habe schon oft von Teilnehmerinnen gehört: «Ich hätte dem Wiedereinstieg ohne den Kurs und diese Unterstützung nicht gewagt.»

Der nächste Kurs von Christine Geeler für Wiedereinsteigerinnen beginnt am 10. April. 13 einzelne Kurstage bis Dezember 2008. Kursort ist Thalwil. Anmeldeschluss 10. März 2008.

Weitere Informationen

Christine Geeler, Horgen
Telefon 079 414 62 09,
christine.geeler@sign93.ch
www.wiedereinstieg.sign93.ch

«Fachlich und persönlich viel gebracht»

Pflegeentwicklung, Wundmanagement, Umgang mit Notfallsituationen, Kinästhetik, Kommunikation in der Pflege: Solche und weitere Themen werden im Wiedereinstiegskurs in die Langzeitpflege von Christine Geeler behandelt. Angebot und Kursaufbau kommen an, wie Rückmeldungen der Teilnehmerinnen des vergangenen Jahres zeigen. Eine Auswahl:

- «Der Kurs hat mir sehr viel Neues gebracht. Die abgegebenen Unterlagen haben mir sehr gut weitergeholfen.»
- «Der Kurs hat mir Mut gemacht, eine Stelle zu suchen. Ich bin sicherer geworden und habe heute weniger Angst davor, Fehler zu machen.»
- «Der Kurs hat mir nicht nur fachlich, sondern auch persönlich viel gebracht. Ich habe an Selbstsicherheit gewonnen.»
- «Für mich waren die Gruppenarbeiten besonders lehrreich.»
- «Manchmal hätte ich mir etwas mehr praktische Übungen gewünscht, um den vermittelten Stoff zu vertiefen.»
- «Von Anfang an herrschte ein Klima des gegenseitigen Vertrauens, sodass wir offen auch über persönliche Situationen diskutieren konnten.»
- «Die Rollenspiele haben mir gefallen, weil sie einen konkreten Bezug zu wirklichen Alltagssituationen hatten.»
- «Mäeutik? Unter diesem Titel konnte ich mir anfänglich nichts vorstellen. Das Thema hat mir dann bis anhin nicht bekannte Zusammenhänge zwischen dem Patienten und der Pflegenden aufgezeigt.»
- «Medikamentenlehre ist ja eine eher trockene Materie. Ich staunte, was sich in diesem Bereich alles verändert hat.»

